



Premiere für die Rothenseer Lichterzeit am Wochenende: Hartmut Röhner und Vereinsvorsitzender Wolfgang Ortlepp von der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger freuen sich, dass mit den Leuchtelementen in ihrem Stadtteil der Advent erstrahlt.
Foto: Martin Rieß

Rothensee erstrahlt im Advent

Mit Weihnachtsbäumen, Lichtern und der Silhouette des Stadtteils hat Vorweihnachtszeit begonnen

Eine eigene Großskulptur im Stil der Lichterwelt erleuchtet jetzt den Akazienplatz vor der Reformationskirche. Mit Laternenelementen und Weihnachtsbäumen haben die Initiatoren noch mehr in die Adventsstimmung in ihrem Stadtteil investiert.

Von Martin Rieß

Rothensee • Kurz stutzen die Besucher, dann leuchten auch die vorweihnachtlichen Dekorationen an den Straßenlaternen auf der anderen Seite des Akazienplatzes vor der Rothenseer Reformationskirche. Jetzt ist die Rothenseer Lichterzeit, wie das Projekt heißt, perfekt.

Die Adventsmotive an den Laternenmasten sind aus der

Innenstadt bekannt. Zwischen zwei von drei Weihnachtsbäumen auf dem Platz aber befindet sich das Rothensee-Motiv, gut geeignet als Fotomotiv für Einwohner des Stadtteils im Norden der Landeshauptstadt und ihre Gäste.

Entworfen wurde es von Manuela Perlberg im Auftrag der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger. Es zeigt neben dem Schriftzug „Rothensee“ zwei markante Punkte aus der Silhouette des Stadtteils: den Turm der Reformationskirche und das historische Turmhaus aus dem 11. Jahrhundert.

Insgesamt hat die Interessengemeinschaft rund 7000 Euro in die weihnachtliche Beleuchtung für den Stadtteil investiert, wie Vereinsvorsitzender Wolfgang Ortlepp berichtet. Er sagt: „Wir freuen uns angesichts der Situation besonders,

dass zahlreiche Sponsoren für diese Anschaffung gespendet haben.“ Eine lange Liste von Einzelnen, aber auch von Industriebetrieben und kleinen Unternehmen aus dem Stadtteil dokumentiert das an dem zentralen Leuchtelement.

Lichter leuchten bis zum 6. Januar

Bei der Anschaffung handelt es sich um eine Investition in die Zukunft. Zunächst soll die Beleuchtung bis zum 6. Januar erstrahlen und den Rothenseern und den Besuchern des Stadtteils ein wenig weihnachtliche Stimmung bei ihren Spaziergängen durch den Stadtteil vermitteln.

Im Anschluss werden die Elemente abgebaut und eingelagert und sollen auch in den folgenden Jahren zum Ein-

satz kommen. Einer der drei Weihnachtsbäume soll die Rothenseer und ihre Besucher auch in den kommenden Jahren begleiten. Es handelt sich um eine frisch gepflanzte Nordmantanne, die Hartmut und Renate Röhner spendiert haben. Er ist stellvertretender Vorsitzender der IG und hatte in diesem Jahr 70. Geburtstag, zusammen hat Familie Röhner Goldene Hochzeit gefeiert. „Das sind doch gute Gründe für eine Baumspende.“

Mit dem gepflanzten und den zwei für diese Tage aufgestellten Weihnachtsbäumen haben es die Rothenseer jedoch nicht belassen. Von der Weihnachtsmarkt GmbH haben sie insgesamt 20 Weihnachtsbäume abgekauft. Neben den beiden auf dem Platz an der Kirche wurden 18 an Einrichtungen in dem Stadtteil verteilt. Der

Treff und die Schule haben beispielsweise ihre Exemplare bekommen. „Wir möchten ja, dass auch an anderen Stellen Rothensees trotz der Corona-Krise der Advent zu spüren ist“, sagt Wolfgang Ortlepp.

16. Weihnachtsmarkt musste ausfallen

Normalerweise hätte am vergangenen Sonnabend der vorweihnachtliche Höhepunkt im Leben des Stadtteils stattfinden sollen: Der 16. Rothenseer Weihnachtsmarkt war geplant. Der war wie die anderen Veranstaltungen in Magdeburg gestrichen worden. Erstmals seit Jahren also keine Kutschfahrten um die Kirche, kein Bühnenprogramm, keine 30 Stände mit einem vielfältigen Angebot. Stattdessen hatte es einzig den traditionellen öku-

menischen Gottesdienst gegeben und der Herrnhuter Stern war an der Reformationskirche aufgehängt worden.

Zwar hatte man sich noch Gedanken gemacht, ob der Verein oder der benachbarte Gastwirt einen kleinen Stand aufbaut, um Getränke auszuschenken oder Würstchen anzubieten.

„Wir haben uns aber dagegen entschieden, da keiner von uns hätte sicherstellen können, dass es nicht zu Ansammlungen von Menschen kommt, die zu dicht stehen“, erläutert Wolfgang Ortlepp.

Ungeachtet dessen hoffen die Vereinsmitglieder und ihre Unterstützer, dass möglichst viele Menschen in den kommenden Wochen Spaziergänge durch Rothensee unternehmen, um in die glitzernde Stille des Advents einzutauchen.

„Jung & Alt“ bleibt weiterhin erreichbar

Rothensee (ha) • Nach der seit gestern gültigen Landesverordnung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie muss die Begegnungsstätte „Jung & Alt“ in Rothensee ihren regulären Betrieb einstellen. Die Einrichtung des Caritas-Verbands Magdeburg hatte im November noch kleinere Gruppenangebote machen können, um der Einsamkeit entgegenzuwirken, wie Mitarbeiterin Renate Schoß erklärt. Doch mit den neuen Regeln sei das nun nicht mehr möglich.

Von 10 bis 16 Uhr (freitags bis 13 Uhr) sind die Mitarbeiterinnen aber vor Ort in der Forsthausstraße und haben bei Bedarf (nach Anmeldung!) ein offenes Ohr für die Anliegen der älteren Rothenseer. Außerdem ist die Einrichtung telefonisch und per E-Mail weiterhin erreichbar. Aber nur bis 21. Dezember, da dann die reguläre Schließzeit beginnt. „Erst ab 10. Januar sind wir wieder da“, sagt Renate Schoß. Ob mit oder ohne Veranstaltungen sei abhängig davon, wie sich die Pandemie weiter entwickelt.



Kontakt unter Telefon
509 51 39 oder per E-Mail
an bsrothensee@caritas-magdeburg-stadt.de.

Die Baumpflanzer

Kandidaten für den Magdeburger des Jahres: Steffen Tilsch, Felix Bosdorf und Hartwig Haase starten eine der größten Baumpflanzaktionen

In der Landeshauptstadt verschwindet immer mehr Grün. Steffen Tilsch, Felix Bosdorf und Hartwig Haase von der Initiative „Otto pflanzt“ wollen gemeinsam mit den Magdeburgern 242 000 Bäume und Sträucher in der Stadt pflanzen. Mehr als 800 Bäume haben sie bereits in die Erde gebracht.

Von Michaela Schröder
Magdeburg • Bäume verschwinden, Brachen und kleine Grünflächen weichen Neubauten. Die Antwort heißt für dieses Trio: „Bäume pflanzen! Grün statt Grau!“. Steffen Tilsch, Felix Bosdorf und Hartwig Haase wollen mit ihrem Team so viele Bäume pflanzen, wie Magdeburg Einwohner hat. 242 000 Bäume für die Landeshauptstadt heißt das erklärte Ziel der Aktion „Otto pflanzt“. Ein großes Ziel, dessen Ursprungsidee aus Dresden kommt. Initiator Steffen Tilsch hat mit Felix Bosdorf und Hartwig Haase die Idee für Magdeburg adaptiert und „Otto pflanzt“ gegründet.

Gründe, Bäume zu pflanzen, gebe es genügend: Sie sind Sauerstoffspender, CO₂-Speicher, Lebensraum, Erholungsort und vieles mehr. Gerade in den letzten Jahren sind in und um Magdeburg viele Tausend Bäume gefällt worden. Flächenversiegelungen durch Bauprojekte und das extreme Wetter der letzten Jahre haben dem Bestand arg zugesetzt. Schädlinge wie der Asiatische Laubholzbockkäfer hatten es dann leicht, schon angeschlagene Bäume anzufallen, was zu weiteren Fällungen führte.

Team aus engagierten Freiwilligen

„Magdeburg verliert langsam, aber sicher sein Grün, wenn wir nicht gegensteuern. Dabei waren wir einmal Deutschlands zweitgrünste Stadt, aktuell findet sich Magdeburg nur noch auf Rang 70“, erzählt Hartwig Haase. Die beste Zeit zum Pflanzen wäre eigentlich schon vor vielen Jahren gewesen, aber die zweitbeste Zeit sei auf jeden Fall jetzt. „Eigentlich müssten wir jeden Tag Bäume pflanzen. Dies wäre gut für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, besonders aber auch für die CO₂-Bindung“, so die drei Männer.

Die drei sind keine Einzelkämpfer, hinter ihnen steht ein Team aus über 50 engagierten Freiwilligen. Darunter auch die Studentinnen Julia Zigann und Leonie Wöhrle sowie Juliana Hilf, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Otto-von-Guericke-Universität, die das Männer-Trio im Kern-Team ergänzen. Die Initiative werde



Die Akteure von „Otto pflanzt“, darunter die drei Gründungsmitglieder Hartwig Haase (v. l.), Felix Bosdorf und Steffen Tilsch sowie Julia Zigann und Juliana Hilf, die das Männer-Trio im Kern-Team unterstützen, haben es sich zur Aufgabe gemacht, 242 000 Bäume und Sträucher in Magdeburg zu pflanzen. Foto: Viktoria Kühne

auch von verschiedenen Experten aus dem Garten- und Umweltbereich unter anderem vom Pflanzenhof Beyme, Klimabonus e. V. und Bienenweide e. V. unterstützt. Hinzu kommen Spenden zahlreicher Magdeburger und manch einer Firma. „Die Resonanz ist toll, die Bevölkerung hat großes Interesse daran, dass die Stadt wieder grüner wird“, so Steffen Tilsch.

Alle drei sind eng mit Magdeburg verbunden. „Die Stadt ist meine Heimat“, erzählt Felix Bosdorf. Der 27-Jährige ist hier geboren und engagiert sich unter anderem auch bei der Magdeburger Bewegung „Students for Future“, wo er Steffen Tilsch kennenlernte. Geboren in Magdeburg hat es Steffen Tilsch zwar mittlerweile mit Kind und Kegel ins Umland verschlagen, doch nach wie vor engagiert er sich für seine einstige Heimatstadt. Bei einem Protest gegen die Bebauung des Kleinen Stadtmarschs lernte der 36-Jährige Hartwig Haase kennen, der seit 1972 in der Landeshauptstadt lebt und in mehreren Nachhaltigkeitsinitiativen aktiv ist.

Ein Jahr hat es gedauert von der Idee bis zur Umsetzung. Ende November konnte die erste Fläche von etwa 8000 Quadratmeter an der Oebisfelder Straße in Rothensee bepflanzt werden. Sie wurde der Bürgerinitiative von der Stadt zur Verfügung gestellt. „Für diese ersten Pflanzungen waren fast 6000 Euro

allein für die Bestellung der Gehölze nötig. Die gleiche Summe wird für die Bewässerung und Pflege in den nächsten sieben Jahren kalkuliert. Und wir haben es wirklich geschafft, in kurzer Zeit das Geld einsammeln zu können. Es war genial“, berichten die drei Akteure.

Zu der öffentlichen Pflanzaktion seien ursprünglich mehr als 60 Helfer angemeldet gewesen. Doch die Auflagen wegen der Coronapandemie hätten eine solche Großveranstaltung nicht zugelassen. „Keine Pflanzparty, nur Arbeitseinsatz, aber dazu waren neben dem Kernteam rund 30 Helfer erschienen: Kinder sowie Frauen und Männer von 18 bis fast 80 halfen mit. Ein Arbeitseinsatz unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen“, erzählt Felix Bosdorf. Das stolze Ergebnis: 58 Obstbäume sowie 1800 weitere standortheimische Bäume und Sträucher haben nun ihre Wurzeln in Magdeburger Erde. Unterstützung gab es vom Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg (SFM) beim Bewässern. Sieben Jahre werde sich die Initiative nun um die Pflege des Grüns kümmern.

Das Pilotprojekt ist geschafft. „Mit Rückenschmerzen, Erleichterung und großem Enthusiasmus“, erzählt Hartwig Haase. Wie lange „Otto pflanzt“ insgesamt brauchen wird, um 242 000 Bäume zu pflanzen, steht noch nicht fest. „Damit die Baumpflanz-Aktion

gelingen kann, werden noch viel mehr Flächen benötigt. Wir würden gerne Autobahnkreuze und Brachflächen neben Bahntrassen bepflanzen“, erzählt Steffen Tilsch.

Grünes Projekt für ein besseres Stadtklima

Der Flächen-Appell des Bündnisses richtet sich vor allem an Firmen mit Brachflächen. Im Gegensatz zur städtischen Aktion „Mein Baum für Magdeburg“ wollen die Akteure große Flächen begrünen und keine einzelnen Alleen oder Baumscheiben. Es gehe beim Projekt darum, keine Einzelbäume, sondern große Flächen zu bepflanzen und viel Ökomasse für ein besseres Stadtklima zu produzieren.

„Ich habe durch Otto pflanzt so viel gelernt und erlebt. Dabei war Bäume pflanzen übrigens das Geringste. Dies hat oft Spaß gemacht, war aber auch nicht immer leicht. Neben dem inneren Antrieb für die gute und wichtige Sache, aktiv etwas für den Klimaschutz zu tun, sind es viele großartige Menschen, welche ich kennengelernt habe, mit denen ich gerne die Herausforderungen angehe und von denen ich viel gelernt habe“, fasst Felix Bosdorf die vergangenen Monate zusammen.

Ihren Einsatz für ein grüneres Magdeburg und den Klimaschutz sieht das Trio nicht als etwas Besonderes an. „Manch einer engagiert sich bei der freiwilligen Feuerwehr oder ist im Sportverein aktiv. Wir pflanzen Bäume“, so Steffen Tilsch.

Kandidaten im Kurzporträt

Alter/Familienstand/Beruf/ Kinder:
Steffen Tilsch, 36 Jahre, verheiratet, Informatiker, ein Sohn;
Felix Bosdorf, 27 Jahre, ledig, Verwaltungsfachangestellter;
Hartwig Haase, 65 Jahre, verheiratet, Rentner, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Otto-von-Guericke-Universität, eine Tochter und zwei Enkelkinder

anderfolgenden Hitzesommer zu kämpfen. Neben großangelegten städtischen Initiativen zur Stabilisierung des Baumbestandes ist es vor allem die Förderung des öffentlichen Bewusstseins in Verbindung mit konkreten

Aktivitäten, was die Unterstützung des Grüns durch die Initiative von „Otto pflanzt“ auszeichnet. Mit



Das mögen wir an Magdeburg:
Stadt am Fluss mit dem Stadtpark als grüne Lunge.

Hier kann Magdeburg noch besser werden: Die Stadt kann noch grüner werden; bessere Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch grüne Inseln; Stadt für Menschen statt für Autos.

Magdeburg ist in zehn Jahren: hoffentlich wieder unter den zehn grünsten Städten Deutschlands.

Magdeburg ist für uns ...
Heimat

Das sagen andere über die Initiative „Otto pflanzt“:
Das Grün der Landeshauptstadt war in den vergangenen Jahren immer wieder groben Widrigkeiten ausgesetzt. Angefangen mit wiederkehrenden Hochwassern und massiven Sommerstürmen hat der Baumbestand nicht zuletzt bis heute mit den verheerenden Folgen der letzten aufein-

ihrer ersten Pflanzaktion hat die Initiative rund um Steffen Tilsch, Felix Bosdorf und Hartwig Haase den Grundstein für viele weitere Begrünungsaktionen auch auf privaten Flächen gelegt. (Simone Andruscheck, Leiterin des Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe)

So können Sie abstimmen:
Coupon: Ausfüllen und abschicken an die Redaktion. Über die blauen Biberpost-Briefkästen ist das sogar unfrankiert möglich.

Internet: Online-Wahllokal
unter www.volksstimme.de/mdj

Mail: Schicken Sie uns eine Mail an lokalredaktion@volksstimme.de und nennen Sie Ihren Favoriten. Adresse bitte nicht vergessen.
Wahllokal im Servicecenter der Volksstimme:
Hier ist ebenfalls eine Teilnahme möglich: Abstimmen können Sie in der Goldschmiedebrücke 15-17 direkt bei der Volksstimme.



➔ **Alles rund um die Wahl zum „Magdeburger des Jahres 2020“ finden Sie im Internet unter www.volksstimme.de/mdj. Hier können Sie auch ganz einfach für Ihren Kandidaten abstimmen.**

Meldung

18 Wohnungen mehr in Rothensee

Rothensee (ha) • Im gerade veröffentlichten Quartalsbericht des städtischen Amts für Statistik ist die Entwicklung des Wohnraums in den Stadtteilen im vergangenen Jahr aufgeschlüsselt. So wurden 2019 in Rothensee 18 Wohnhäuser saniert beziehungsweise umgebaut. Aus 94 Wohneinheiten entstanden dabei zum Beispiel durch Grundrissänderungen 112 neue Wohnungen. Somit gab es ein Plus von 18 Wohneinheiten. Vor allem im Bereich der Windmühlenstraße wurde und wird viel saniert. Außerdem wurden im Stadtteil sieben Einfamilienhäuser neu gebaut, ein Eigenheim wurde abgerissen.

Feuerwehren bekommen Beifall und moderne Häuser

Stadtrat stimmt Neubauten für die Freiwilligen Feuerwehren Rothensee und Südost einstimmig und mit Respekt für die Mitglieder zu



Einsatz mit ausnahmsweise erfreulichem Hintergrund: Für den Ratsbeschluss zum Neubau ihres Gerätehauses bezogen Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee am Donnerstag vor dem Rathaus Position. Drinnen gab's Applaus und einstimmige Zustimmung zum Bau. Foto: Katja Tessnow

Von Katja Tessnow

Altstadt • Rund fünf Millionen Euro will die Stadt in den Neubau von Feuerwehrhäusern in Rothensee und Südost investieren. Der Stadtrat brachte entsprechende Grundsatzbeschlüsse einstimmig auf den Weg. Die beiden aktuell genutzten Objekte in der Forsthaus- und der Zackmünder Straße erfüllen von der fensterlosen und schlecht belüftbaren Umkleide bis zur mangelnden Durchfahrtshöhe nicht mehr im Mindesten die nach DIN geforderten Normen für den Gesundheits- und Arbeitsschutz.

„Ich will heute mal danke sagen“, hob SPD-Mann Niko Zenker, Ortsbürgermeister von Beyendorf-Sohlen, zur Lobeshymne auf die ehrenamtlichen Retter an. „Euer Einsatz! Euer Schweiß! Wir wollen Euch voranbringen.“ Zenkers Kurzansprache wurde im Rat von Raunen begleitet und von CDU-Fraktionschef Wigbert Schwenke sekundiert: „Wir sind froh, dass es Euch gibt!“ Das sei aber einhellige Meinung im Rat, ohne dass jedes der 56 Ratsmitglieder es aussprechen müsse. Zustimmender Beifall und zwei einstimmige Rats-

voten pro Neubau folgten. Der Baustart ist allerdings erst im Jahr 2024 geplant.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee hatten zur Ratssitzung demonstrativ Position bezogen und freuten sich sehr übers Abstimmungsergebnis. Allein die Rothenseer Wehr zählt aktuell, inklusive Kinder- und Jugendabteilung, rund 100 Mitstreiter. Bis Anfang Dezember leistete der freiwillige Einsatztrupp allein im laufenden Jahr 288 Einsätze von der Brandbekämpfung bis zur technischen Hilfeleistung ab.

Maler mit Gold-Faible gibt Kunstunterricht

Mit Spachteltechnik und selbst gemischter Farbe: Marcel de Well vermittelt Wissen an Rothenseer Grundschüler

Von Stefan Harter

Rothensee • Mit seinen in Goldtönen gehaltenen Bildern vom Magdeburger Dom hatte Marcel de Well Ende vergangenen Jahres für Aufsehen gesorgt. Er wagte den Schritt und machte sich als freischaffender bildender Künstler selbstständig. Jetzt gibt er sein kreatives Können an die nächste Generation weiter. In der Grundschule „Rothensee“ gab der Maler in den vergangenen Wochen ganz praktischen Kunstunterricht. Eine Premiere für ihn, wie er sagt. „Wir haben ihn einfach gefragt, ob er Lust dazu hätte“, erklärt Schulleiter Klaus Müller. Und die hatte er.

Spaß an Arbeit mit Schülern

„Es macht richtig Spaß, mit den Kindern zu arbeiten“, sagt Marcel Syllwasschy, wie der Künstler mit bürgerlichem Namen heißt. Daher könne er sich auch vorstellen, solche Kunstprojekte mit Schülern öfter durchzuführen.



Künstler Marcel de Well schaut Hanna dabei zu, wie sie die Spachteltechnik bei ihrem Bild anwendet. Der Maler hat Schülern der Grundschule „Rothensee“ Einblick in seine Arbeit gegeben. Foto: S. Harter

Die Spachteltechnik ist seine bevorzugte Arbeitsweise und ebenjene bringt er den Schülern der 3. und 4. Klasse auch näher. „Seid nicht so

ängstlich“, sagt er zu ihnen, als sie die glänzende Acrylfarbe zu zaghaft auf die Leinwand bringen. Die Farbtöne mischt der Künstler selbst an, um den

ganz speziellen Stil seiner Werke zu kreieren.

Grundlage der Kinderbilder ist eine von ihm geschaffene Vorlage, die im Anschluss an

Unternehmen verschenkt werde, die die Rothenseer Grundschule in der Vergangenheit unterstützt haben, erklärt Schulleiter Klaus Müller. Was die Kinder mit ihren Werken machen wollen, entscheiden sie selbst. „Ich hänge es in meinem Zimmer auf“, sagt ein Mädchen. Ihre Klassenkameradin hat damit das perfekte Weihnachtsgeschenk für ihre Eltern – stilecht mit dem Dom.

Tanz in der Turnhalle

Das Kunstprojekt ist ein Part eines zweiteiligen Angebots. Daneben war die professionelle Tanzlehrerin Aileen Klingenberg in der Schule an der Windmühlenstraße, um mit den Schülern eine Choreographie einzustudieren. In Gruppen aufgeteilt durften alle Klassenstufen in der Turnhalle die Tanzschritte lernen. Nur eine öffentliche Aufführung vor den Eltern konnte es aufgrund der Pandemie natürlich nicht geben, sagt der Schulleiter.

Mehrere Fahrzeugteile entwendet

Gewerbegebiet Nord (vs) • Unbekannte haben in der Nacht zum Donnerstag mehrere Fahrzeugteile von einem Gelände im Bereich Gewerbegebiet Nord gestohlen, teilte die Polizei mit. Nach ersten Erkenntnissen betraten die Täter das umzäunte Firmengelände und entwendeten hier diverse Teile von fünf unangemeldeten Fahrzeugen. Die Kriminaltechnik sicherte Spuren am Tatort, welche sich in der Auswertung befinden. Weiterhin leitete die Polizei ein entsprechendes Ermittlungsverfahren ein.



So soll der neue Betriebshof Nord aussehen. Bis 2026 soll das Großbauprojekt in Rothensee umgesetzt werden.

Visualisierung: MVB

Neue Großgarage für Straßenbahnen

MVB planen Neubau des Betriebshofs Nord für 110 Millionen Euro / Platz für 59 Niederflurbahnen

Die Magdeburger Verkehrsbetriebe planen das nächste große Bauprojekt. Der Betriebshof Nord in Rothensee soll für 110 Millionen Euro erneuert werden.

Von Stefan Harter
Gewerbegebiet Nord • Als im Juni 2013 die Elbe einen neuen Höchststand erreichte, standen Teile von Rothensee unter Wasser. Auch der Betriebshof Nord – neben dem Depot in Westerhüsen die größte „Garage“ für die Straßenbahnen der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) – war damals nicht trocken geblieben. Die Trasse im Europaring musste deswegen tagelang als nächtliche Abstellfläche für Straßenbahnen herhalten. Das Wasser verschwand schließlich, die Schäden an den Anlagen und dem Gebäude blieben.

Schnell stand fest, dass sie so schwer waren, dass eine Sanierung nicht länger ausreichen würde. Denn die war zu dem Zeitpunkt ohnehin schon geplant gewesen, sagt MVB-Sprecher Tim Stein. „Da die Altanlagen zu sehr geschädigt wurden und keine dauerhafte Standsicherheit besitzen, müs-



Beim Elbehochwasser 2013 wurde auch der Betriebshof überflutet. Wegen der Schäden muss nun neu gebaut werden. Archivfoto: MVB

sen wir einen gänzlich neuen Betriebshof bauen“, erklärt er. Um das zu ermöglichen, musste ein Planfeststellungsverfahren durchgeführt werden, das jetzt kurz vor dem Abschluss steht. Der Beschluss liegt noch bis Freitag im Baudezernat aus. Gibt es im Anschluss nach einer einmonatigen Frist keine Klagen dagegen, kann gebaut werden.

Mittel aus der Fluthilfe

Dann soll das Projekt im kommenden Jahr beginnen. In mehreren Bauphasen soll es voraussichtlich bis 2026 umgesetzt werden. Aktuell betragen die Kosten für das Großprojekt

gut 110 Millionen Euro. Circa 50 Millionen Euro sollen aus der Fluthilfe des Landes kommen. Im Januar soll es dazu einen Fördermittelbescheid geben.

„Der komplette Betriebshof wird dann zurückgebaut“, sagt Tim Stein. Dabei entstehe erstmals in Magdeburg eine Wagenabstellhalle mit integrierten Servicearbeiten sowie eine moderne Werkstatt zur Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge inklusive Hauptwerkstatt an einem Ort. „Weitere Funktionen, die heute noch an unseren Standorten in der Herrenkrugstraße und in Sudenburg beheimatet sind, werden integriert“, beschreibt er weiter.



Nördlich des Wohngebiets Rothensee liegt der Betriebshof.

Damit es bei einem möglichen neuen Elbehochwasser nicht wieder zur Havarie kommen kann, wird das gesamte Gelände um zwei Meter angehoben, so der Sprecher.

Außerdem errichten die MVB dort ihr neues Zentrallager, ein zentrales Gebäude für die Betriebshofsteuerung und den Fahrdienst sowie den neuen zentralen Abfallhof mit Trennsammelstelle, zählt er weiter auf.

Schließlich wird der neue Betriebshof an die neue Straßenbahngeneration angepasst, die sich derzeit in der Ausschreibung befindet. „Diese sind länger und breiter als unsere jetzigen Fahrzeuge“,

erklärt Tim Stein. Aktuell sind in Nord 49 Niederflurfahrzeuge und sieben Tatra-Züge stationiert. Im Neubau werden 59 Niederflurzeuge beheimatet sein. In der Hauptwerkstatt wird zudem der gesamte Fuhrpark inklusive der historischen Bahnen (114 Einheiten) seine Anlaufstelle bei Reparaturen haben.

Trassenbau läuft parallel

Eine „enorme Herausforderung“ werde es sein, so Stein, dass der Bau bei laufendem Betrieb durchgeführt werden muss. Hinzu komme die Koordination mit der anderen geplanten Baumaßnahme in Rothensee. Ebenfalls als Folge des Hochwassers 2013 wird die Trasse auf dem August-Bebel-Damm komplett erneuert. Das Projekt sollt eigentlich schon im November starten. Weil es auf die Ausschreibung keine wirtschaftlichen Angebote gab, musste die MVB das Projekt erneut ausschreiben. Einen aktuellen Stand gibt es dazu nicht, so Tim Stein. Zu dieser Maßnahme gehört auch ein neues Gleisdreieck an der Einfahrt zum Betriebshof Nord. „Beide Maßnahmen werden uns parallel über mehrere Jahre begleiten“, kündigt er an.

Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)

Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82

Stefan.Harter@volksstimme.de

Polizei-Orchester spielt Konzert im Videoformat

Rothensee (vs) • Da die alljährlich veranstalteten Adventskonzerte des Landespolizei-Orchesters der Polizei Sachsen-Anhalt durch die aktuelle Corona-Situation in diesem Jahr nicht auf gewohnte Art und Weise im Konzertsaal stattfinden konnten, wurde bereits im November unter strengen Hygienemaßnahmen ein digitales Weihnachtskonzert des Bläserquintetts und der Soulband aufgezeichnet.

„Wir haben hierzu unseren Probenraum festlich geschmückt und möchten mit diesem Weihnachtskonzert für einen Moment der Besinnung entführen und auf die Weihnachtszeit einstimmen“, heißt es in einer Mitteilung. Das gesamte Konzert können sich Interessierte unter polizei-web.sachsen-anhalt.de anschauen. Eine kleine Anzahl des Weihnachtskonzertes auf DVD wurde zudem an einige Altenheime, Hospize und Kirchen verschenkt.

Das Landespolizei-Orchester ist der Polizeiinspektion Zentrale Dienste Sachsen-Anhalt zugeordnet. Diese hat ihren Sitz am August-Bebel-Damm in Rothensee.

Frische Farbe für den Treff

Rothenseer Begegnungsstätte erhält Anstrich

Rothensee (ha) • Die Caritas-Begegnungsstätte „Jung & Alt“ in Rothensee hat kürzlich einen neuen Anstrich bekommen. „Der war nach über zehn Jahren Dauernutzung überfällig“, erklärt Mitarbeiterin Brigitte Kuhnert. Finanziert wurden

die Malerarbeiten im Wert von 1700 Euro durch das Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee. „Wir haben die Einrichtung von Anfang an begleitet. Sie ist ganz wichtig für den Stadtteil“, sagt Geschäftsführer Rolf Oesterhoff.



MHKW-Chef Rolf Oesterhoff (l.) im Gespräch mit Matthias Urban und Brigitte Kuhnert von der Caritas.

Foto: S. Harter

Von Bränden und Quarantäne für Menschen und Bäume

GWA-Sprecher Wolfgang Ortepp über Ereignisse im Jahr 2020

Von Karolin Aertel

Rothensee • Obgleich das vergangene Jahr davon gezeichnet war, dass nichts in gewohnten Bahnen verlief und in jeglicher Hinsicht eine Absage auf die nächste folgte, war es doch ein Jahr, in dem viel passierte. Mehrere Großbrände in Rothensee und dem Gewerbegebiet Nord sorgten 2020 für Schlagzeilen. Ein Feuer auf dem Gelände einer Autoverwertung im Gewerbegebiet Nord verursachte im Februar einen Schaden in Höhe einer Viertelmillion Euro. Mehr als 100 Autos wurden damals beschädigt. Im April brannte eine Großküche des Anbieters „Alexmenü“, der unter anderem Magdeburgs Kindertagesstätten beliefert. Im Mai war es eine Recyclingfirma in Rothensee, die ein enormes Feuerwehraufgebot auf den Plan rief und im August sorgte ein Brand auf dem Gelände einer Abschleppfirma an der Saalestraße für einen Großeinsatz. Allesamt Feuerwehreinsätze, die in diesem Jahr unter besonderem Vorzeichen standen. Nicht immer sei es leicht gewesen, die Einsatzbereitschaft der Rothenseer Feuerwehr zu gewährleisten. Das Coronavirus und mit ihm notwendige Quarantäneanordnungen machten auch vor den Stadtteilen im Norden nicht halt.

In Quarantäne mussten aber nicht nur einige Anwohner. Rothensee ist auch 2020 wieder ALB-Quarantänegebiet (Asiatischer Laubholzbockkäfer)



Großbrand in Lagerhalle

Magdeburg (red) • In einer großen im Gewerbegebiet Rothensee in Magdeburg lag Feuer auf dem Gelände. Die Ursache für den Brand ist noch unklar, wie die Feuerwehr sagte. Das Feuer zerstörte eine riesige Lagerhalle, in der unter anderem Holz lagerte. Die Feuerwehr war mehrere Stunden im Einsatz. Die Ursache für den Brand ist noch unklar. Die Feuerwehr war mehrere Stunden im Einsatz.



Käferfallen hängen wieder

Suche nach Asiatischem Laubholzbockkäfer geht weiter
 Von Stefan Harter
 Rothensee • Die Käfersaison startet im Nordosten Magdeburgs wieder: Ab Mitte Mai beginnt die Flugzeit des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB), der die nördlichen Stadtteile und Teile des Umlandes



Werden während der diesjährigen Flugzeit, die bis Ende Oktober andauert, keine Käfer gefunden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass in der Region keine neuen Tiere geschlüpft sind. Die Fallen sind ein...

gewesen. Etwas, das Wolfgang Ortlepp aus dem GWA-Sprecherrat und der IG Rothenseer Bürger Sorgenfalten ins Gesicht treibt. Er hatte auf ein baldiges Ende der Quarantänezone gehofft. Doch neue Käferfunde im Bereich der Oebisfelder Brücke und daraufhin notwendige Baumfällungen nördlich des Neustädter Sees offenbaren, dass das Thema die Rothenseer auch im kommenden Jahr noch beschäftigen wird. Mehr noch: „Die Quarantäne hat sich um zwei Jahre verlängert und danach muss das Gebiet auch noch zwei Jahre ALB-frei sein.“ Er wisse, dass eine gute Arbeit gemacht wird und ein Monitoring stattfindet, dennoch zeige der erneute Fund, dass die Gefahr noch lange nicht gebannt ist. Seine größte Sorge: Das

Vordringen des Käfers in den Stadtteilkern, der mit uralten Bäumen bepflanzt ist, die abgesehen von einer alten Eiche alle nicht ALB-resistent sind. „Eine Horrorvorstellung“, sagt er. „Wenn man hier etwas fände, würde das im wahrsten Sinne des Wortes den Kahlschlag bedeuten.“ Leider können die Einwohner wenig gegen den ALB tun. Wolfgang Ortlepp sieht darin gar eine Analogie zur Pandemie. „Es ist da, man hofft, dass es sich nicht ausweitet, aber wie man damit zurechtkommt, weiß keiner so wirklich.“

Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe: Wolfgang Ortlepp zum Hochwasserschutz, der MVB-Trasse und der Nordverbinderstrecke.